

Nachrichten besitzen wir nicht. 1472 war Praxedis bereits Witwe und Goldenstein kam an Georg von Haunspurg, dem gleichfalls der Bau zugeschrieben wird. Einer anderen Nachricht zufolge soll Goldenstein an die Tochter des Fladnitzer gefallen sein, die mit Bernhard von Scherffenberg vermählt war. 1491 kaufte es Johann Knoll, Bürger in Salzburg, von dem es an Georg Knoll, Pfleger auf Thurn, kam 1534, Niklas Riberisen, der in zweiter Ehe mit Elisabeth Pflügl verheiratet war (1540 wurde die Wasserleitung gebaut), von diesem kam es an dessen Stiefsohn Christof Pflügl zum Goldenstein und Neuenchieming, Rat des Erzherzogs Karl und Hauptmann zu Gmünd. Als dieser fallierte und seine Güter unter die Hauptgläubiger

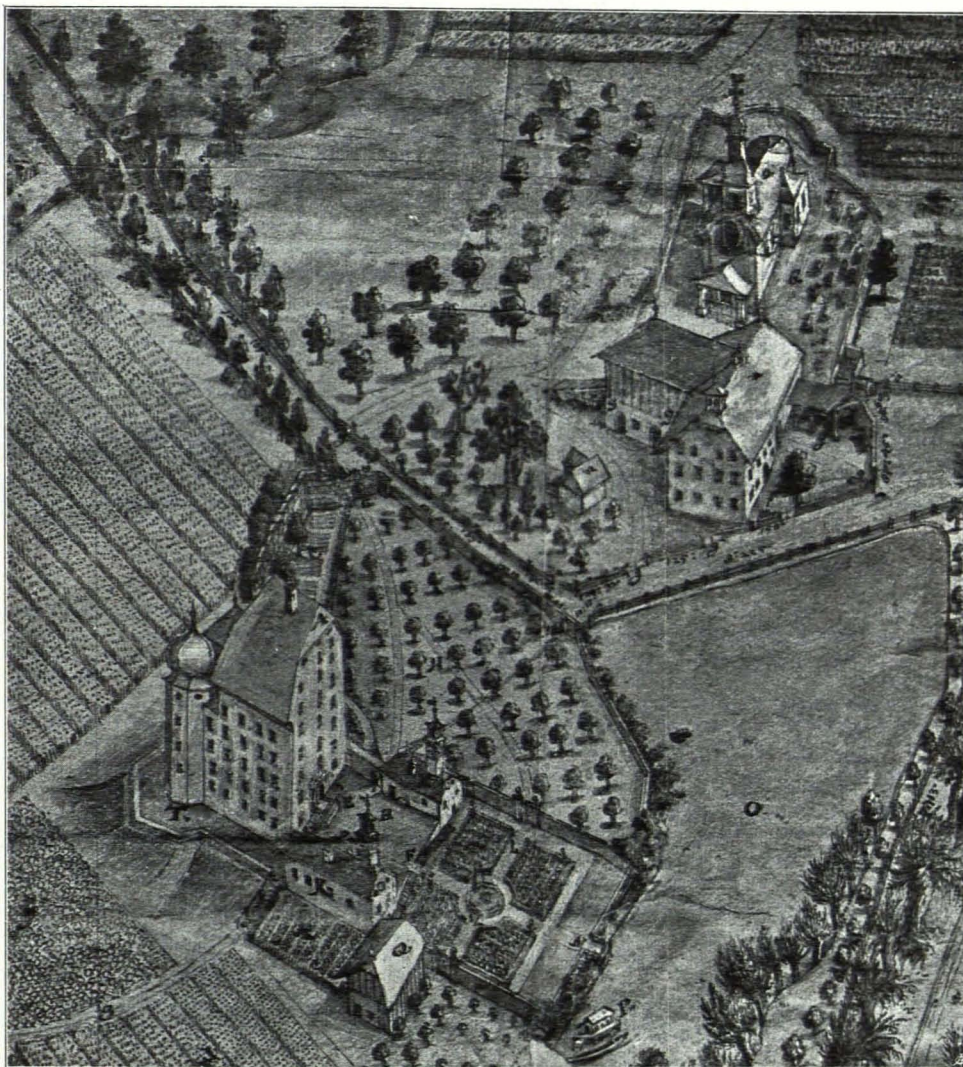


Fig. 49 Schloß Goldenstein und Kirche Elisabethen, Sepiazeichnung im Stifte St. Peter in Salzburg, nach 1711 (S. 52)

verteilt wurden, fiel Ludwig Alt dem Jüngeren 1580 der Sitz Goldenstein samt den Gründen und Holden im Glanegger und Wartenfelder Gerichte zu. Ludwig Alt starb 1586. Goldenstein ging auf dessen Tochter Katharina über, die mit Friedrich Rehlingen (gest. 1609) vermählt war. Kurz vor seinem Tode suchte dieser beim Konsistorium um die Meßlizenz für seine Hauskapelle an: *Es sein etlich Jar her, dass ich ein Altar portatile bekommen, doch mich dessen, wie es sich außer E. hf. Gn. gdgsten Consens auch nit gezimet hatte, nie gebraucht. Wann aber zu Goldenstain ich ain schlecht und enges Oratorium gebauet, dabei ich und mein Hausfrau, die wir nun zimlich die Jar erraicht und mit teglicher Schwachheit haimbgesuecht werden, auch nit alzeit zur Kürchen Gelegenheit haben, gedacht weren, uns ermelten*